

## Bericht über das Psychosoziale Forum am 4. April 2012

Am Mittwoch, den 4. April 2012, fand das Psychosoziale Forum des Psychosozialen Trägerverein Sachsen e. V. (PTV) statt.

Veranstaltungsort war die Begegnungsstätte der Volkssolidarität „Amadeus“ auf der Striesener Straße 2 in Dresden.

Das Thema lautete:

### **„plan-b: Integrierte Versorgung. Besser und billiger – geht das?“**

Ein Projekt vom Medizinisch-therapeutischen Versorgungszentrum Dresden gGmbH  
des Psychosozialen Trägerverein Sachsen e.V.

Herr Skupin, Standortleiter Dresden des PTV, begrüßt alle Anwesenden zum Psychosozialen Forum.

Herr Oschika von der Parität (Moderation) begrüßt alle Anwesenden und dankt Ihnen für Ihr Kommen.

Herr Oschika stellt die Podiumsteilnehmer Herrn Ohnesorge (niedergelassener Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie und Vertreter des Zentrums für Neurologie und Seelische Gesundheit Dresden/Ostsachsen e. V.), Frau Hartmann (Leiterin der Landesvertretung Sachsen der Techniker Krankenkasse (TK)), Frau Scott (teilnehmende Patientin im Projekt „plan-b“), Herr Dolinski (Bereichsleiter „plan-b“) vor.

**Herr Dolinski** stellt das Projekt „plan-b“ vor. Nähere Informationen entnehmen Sie bitte unter folgenden [Link](#).

### **Fragen aus dem Publikum:**

Was ist Psychoedukation?

**Herr Dolinski:** Als Psychoedukation wird die Schulung von Menschen bezeichnet, die an einer psychischen Erkrankungen leiden.

Gibt es Kooperationspartner im Umland?

**Herr Dolinski:** Bisher nicht, da die Leistung im vertraglich geregeltem Versorgungsgebiet vom PTV abgedeckt werden kann.

Werden die Leistungen beim Facharzt angeboten und vorgeschellt?

**Herr Dolinski:** Im Zentrum für Neurologie und Seelische Gesundheit Dresden/Ostsachsen e. V. gibt es einen Koordinator, der die Leistungen und Angebote bei den Fachärzten bekannt gibt.

**Frau Hartmann:** Vielleicht sollte man die IV auch einmal über die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen (KVS) vorstellen.

In wieweit ist die Vorstellung bei großen Krankenkassen von Erfolg?

**Frau Hartmann:** Die AOK hat ihren eigenen Vertrag „Psych-Aktiv“, mit der Barmer steht man in Verhandlungen und mit anderen Krankenkassen ist man im Gespräch.

**Frau Hartmann** stellt die Intension der Techniker Krankenkasse (TK) vor, einen Vertrag zur Integrierten Versorgung (IV) mit Leistungserbringern wie dem PTV abzuschließen und

Patienten damit entsprechende Leistungen bereit zu stellen. Nähere Informationen entnehmen Sie bitte der [Power-Point-Präsentation](#).  
Frau Hartmann dankt Herrn Herklotz und seinem engagierten Team für die gute Zusammenarbeit.

### **Fragen aus dem Publikum:**

Warum werden schizophrene Psychosen nicht so einbezogen?

**Frau Hartmann:** Dies ist nicht ganz klar. Die Kontaktaufnahme erfolgt durch die TK. Evtl. muss das Projekt noch bekannter werden.

Gibt es eine Einflechtung in den Bereich Arbeit und Beschäftigung?

**Frau Hartmann:** Krankenkassen dürfen nicht an den Arbeitgeber heran treten.

**Herr Dolinski:** „plan-b“ bietet Unterstützung bei Gesprächen mit dem Arbeitgeber an. Jedoch wollen viele Klienten nicht, dass der Arbeitgeber etwas von der Erkrankung weiß.

**Frau Scott:** In Bewerbungen hat sie auf ihre Krankheit hingewiesen und daraufhin absagen erhalten. Ohne den Hinweis hat sie ihren jetzigen Job bekommen.

### **Meldung aus dem Publikum:**

Eine Betroffene ist an Depression erkrankt und schildert die letzten Monate. Sie bedauert es sehr, dass sie keine Information von „plan-b“ bzw. einem entsprechenden Leistungsangebot erhalten hatte. Dieses Projekt hätte ihr vielleicht helfen können.

**Frau Scott** erläutert den Zugang zu „plan-b“.

Sie hat ein Schreiben von der TK zum Projekt „plan-b“ erhalten. Sie erhoffte sich mehr Unterstützung im Alltagsleben. Sie hat gute Erfahrungen mit dem Angebot gemacht. Ihr Arbeitgeber weiß nun über ihre Erkrankung Bescheid. Da sie nicht beeinträchtigt ist, ist es für den Arbeitgeber auch in Ordnung.

**Herr Oschika:** Welche Rechte und Pflichten hat der Patient?

**Frau Scott:** Sie hat Post vom Netzwerk erhalten, danach wurde ein Erst-Gespräch geführt und Formulare ausgefüllt. Ungleich später hat sie ihre Bezugsperson kennen gelernt.

### **Fragen aus dem Publikum:**

Nach welchen Kriterien werden Patienten von der TK ausgewählt?

**Frau Hartmann:** Dies hängt von der Diagnose ab, Beachtung von Einschluss- und Ausschlusskriterien und der Zugang muss geschaffen werden.

**Herr Ohnesorge** berichtet aus der Sicht eines Facharztes. Er warnt vor Versorgungsdefiziten im ambulanten Bereich.

- Das Psychoseerkrankte in den IV nicht eingeschrieben sind, hängt seiner Sicht mit der Struktur des IV-Vertrages zusammen.
- Alle Therapeuten, Krankenhäuser usw. müssen sich (mit) vernetzen und dürfen nichtausgeschlossen werden.
- Das Rückzugshaus ist keine Alternativlösung für ein Krankenhaus und es ist nicht günstig, einem Klienten in der Krise das Krankenhaus auszureden.
- Der Vertrag der TK wurde nicht mit Fachärzten erarbeitet. Das Zentrum für Neurologie und Seelische Gesundheit Dresden/Ostsachsen e. V. steht dem Vertrag kritisch gegenüber. Die Therapeuten müssen mehr einbezogen werden.

- Integrierte Versorgung funktioniert nicht ohne Psychiater. Die Krankenkassen müssen mehr auf die Fachärzte zugehen.

**Meldung aus dem Publikum:**

**Mitarbeiterin der DAK:** Sie hat Erfahrung als Gesundheitsberaterin und es ist wichtig, dass eine Vernetzung erfolgt. Bei schwerer psychischer Erkrankung bzw. Krise ist ein Klinikaufenthalt für eingeschriebene Patienten trotzdem möglich, ohne dadurch von der IV/„plan-b“ ausgeschlossen zu werden. Es ist wichtig Kompromisse zu finden.

**Herr Herklotz:** Der Vertrag wurde mit dem Dachverband Gemeindepsychiatrie und der TK entwickelt. Dabei sind Erfahrungen von verschiedenen Trägern eingeflossen. Patienten können Klinikaufenthalt in Anspruch nehmen. In den PSKB Dresdens wurde vorab eine Umfrage zum Vertrag durchgeführt. Diese ergab positive Rückmeldungen.

**Frau Hartmann:** Sie ist verwundert über das Statement von Herrn Ohnesorge. Der Vertrag soll nicht die Zusammenarbeit mit den Fachärzten und auch nicht die Verabreichung von Medikamenten verhindern.

**Frage aus dem Publikum:**

Was ist Sektorisierung der Krankenhäuser?

**Frau Hartmann:** Dies meint die regionale Zuordnung der Krankenhäuser.

**Herr Ohnesorge:** Das Krankenhaus, in dessen Sektor man wohnt, muss in einer Krise die Aufnahme ermöglichen. Mit Wartezeit kann man aber auch ein anderes Krankenhaus in Anspruch nehmen.

**Frau Scott:** Ist eine Arztbetreuung im Rückzugshaus möglich?

**Herr Dolinski:** Eine direkte Arztbetreuung im Rückzugshaus ist nicht möglich. Telefonische Beratung wird aber sicher gestellt.

Gibt es Erfahrung mit Krankenhausaufenthalten, wenn der Klient in den Vertrag eingeschrieben ist?

**Herr Dolinski:** Es gibt bislang kaum Erfahrungen. Bisher waren es zwei bis drei Fälle.

Woran scheitert es, dass sich Fachärzte nicht beteiligen können?

**Herr Ohnesorge:** Die Krankenkasse hat die Fachärzte nicht genug informiert. Mehr Einbindung der Fachärzte wäre wünschenswert.

**Frau Hartmann:** Die TK hat mit dem PTV den Vertrag als Koordinator abgeschlossen und lässt diesem freie Hand. Der PTV schließt mit Partnern Verträge ab.

Welche Ausschlusskriterien zur Teilnahme am „plan-b“ gibt es?

**Herr Dolinki:**

- Ruhen des Leistungsanspruches bei der Krankenkasse
- vorliegen schwerer Begleit- / Vorerkrankungen (z.B. bösartige Tumore, HOPS, Demenz, Alzheimer), die die Begleitung unmöglich machen
- kein fester Wohnsitz in Deutschland
- Eine Erkrankung, die aus forensischen Gründen eine Unterbringung in einer geschlossenen psychiatrischen Abteilung bzw. im Maßregelvollzug notwendig macht.
- Alter unter 10 oder über 80
- Pflegestufe 1, 2 oder 3

Abschlussstatement der Podiumsteilnehmer

**Herr Dolinski:** Besser und billig geht bei einem bestimmten Personenkreis.

**Herr Ohnesorge:** Besser und billig geht nicht zusammen, da billig hinterher teurer wird.

**Frau Hartmann:** Gute und qualitativ hochwertige Versorgung ist mit dem Vertrag möglich. Es geht der TK um besser, aber nicht um billiger.

**Frau Scott:** besser - aber Ärzte müssen in den Vertrag integriert werden  
billiger - innovative Projekte sind nicht billig; bei Etablierung wird es evtl. bundesweit ausgebaut

Das nächste Psychosoziale Forum findet **am 14.11.2012, 18 Uhr** statt.

Herr Oschika bedankt sich bei dem Podiumsteilnehmern mit einem Blumenstrauße für Ihre Teilnahme, bei allen Anwesenden für die anregende Diskussion und wünscht einen guten Nachhauseweg.